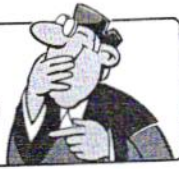


Weiteres BEZIRKSGERICHT



Letzte Verwarnung

Bei dem 33-jährigen Erich N. läutete es gegen acht Uhr abends an der Wohnungstür. Draußen stand sein Nachbar Karl Z.

„Ich verwarne Sie zum letzten Mal!“, sagte Herr Z. „Drahn S Ihnern Fernsehapparat leiser oder es geschieht a Unglück! Dreimal hab i mi scho bei Ihna beschwert, an eingeschriebenen Briaf hab i Ihna scho gschickt, und no allerweil is ka Ruah! Wann der Lärm net endlich aufhört, ruaf i de Polizei!“

„Regn S Ihna doch net so auf!“, versuchte Erich N. den Nachbarn zu beruhigen. „I spül doch eh scho so leise, dass i bei de meisten Sendungen glaub, es rennt a Stummfilm! Se san anscheinend a abnormaler Mensch, Se müssn a Ghör wie a Wachhund habn. Gebn S Ihna a bissl a Watte in de Uhrn! I werd meiner Frau sogn, dass s Ihna zwa Bäuscherl bringt!“

„I brauch ka Watte, i bin net abnormal, und i bin ka Hund!“, erklärte Herr Z. „Wann de Kistn net leiser draht wird, habn S in zehn Minutn de Funkstraf da, so wahr i da steh!“

„Da werdn S nimmer lang steh!“, meinte Erich N. und schob Herrn Z. zwei Meter weit von seiner Tür weg. „Wann S ma mit der Polizei drohn, san S mei Feind! Drahn S Ihna, und kumman S ma nimmer unter de Augen!“

Herr Z. war bei der unsanften Behandlung gegen eine Mauer gepresst worden. „Des werdn S bereuen, so wahr i da lahn!“, rief er, an der Wand lehnd, dem Nachbarn zu. „Richtn S Ihna derweil a Saf und a Handtüchl her, den heutigen Fernsehabend verbringen S bereits im Landesgericht!“

„Jetzt reichs ma aber!“, entgegnete Erich N. und drückte Herrn Z. zu Boden, sodass dieser auf einem Fußabstreifer zu sitzen kam.

„Na, des kummt Ihna teuer, so wahr i da sitz!“, schrie Herr Z.

Ein dritter Hausbewohner sagte zum Bezirksrichter: „I hab dann no ghört, wie er gruafn hat: ‚Des wird Ihna lad tuan, so wahr i da lieg!‘, und: ‚Des werdn S ma büaßn, so wahr i da flieg!‘. Aus diesen Bemerkungen hab i entnommen, dass eahm der andere zerst um d Erd und dann über de Stiagn ghaut hat.“

Erich N. erhielt eine Geldstrafe.



200 tote Fische in Bach

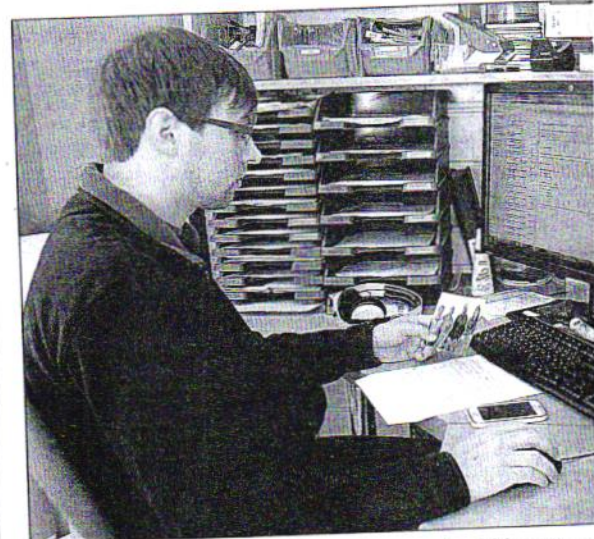
Etwa 200 Fische sind Sonntagnacht im Gespringbach in Seiersberg verendet. Laut Polizei dürften unbekannte Täter zwischen 22.45 Uhr und 23.30 Uhr eine giftige Substanz durch einen Regenwasserkanal in den Bach geleitet haben. Auf 400 Meter trieben die toten Tiere. Jetzt wurden Wasserproben genommen, um die Ursache des Fischsterbens zu klären. Weitere Ermittlungen laufen.

Grazer in Hamburg vermisst ● R

79 Tage - U

Seit 79 Tagen fehlt vom Grazer Toni Koschuh sich zuletzt in Hamburg aufgehalten hatte, Es gibt keine Telefonate, keine Kontobewegungen, keine Hinweise. Ein Selbstmord oder ein Verbrechen unwahrscheinlich. Vielleicht ist der 43-Jährige offenbar unglücklich verliebt ist, „nur“ ausgestiegen.

„In Begleitung eines Anwalts, der den Toni von Kindheit auf kennt, waren wir Montag im minalamt“, berichtet Koschuh (32), de



Max Koschuh geht allen Hinweisen nach: „Wir müssen

Mindestens 24 Delikte mit 500.000 Euro

Mietautos veruntreut am Balkan weiterver

Komplizen hatten für eine Familienbande weit Luxus-Autos gemietet, die dann nachschoben und am Balkan verkauft wurden. hatten sie mit gefälschten Dokumenten. Nach mindestens 24 Delikten mit 500.000 Euro den konnten nun sechs Verdächtige verhaftet

Autodiebstähle waren dem 22-jährigen Serben Gabriel Anderson und seinen Familienmitgliedern zu riskant – bei Autoanmietungen hingegen hatten sie ein

fälschte slowe dokumente und debestätigung. Bis die Verdächtige auffielen – 70.000 Euro traravello aus Gravello aus Gravello. Die Wirtsc wurden eingeklammt an den alarmiert. Da zwei Fahrzeugen rischen Gren und sechs Verdächtige fasst werden Anderson ist

VON JOHANN HAGINGER

war bezahlt, aber er kaufte Bahnticket:

nicht eine Spur

lichkeiten ausschöpft, um seinen Bruder zu finden: „Wir wissen, dass die Polizei alles unternimmt.“

Brauchbare Hinweise gibt es aber nicht, also klammern sich die Angehörigen an Tonis vorläufig letztes Lebenszeichen vom 22. Juli.

● Um 20.18 Uhr rief er vom Hamburger Bahnhof einen

VON MANFRED NIEDERL

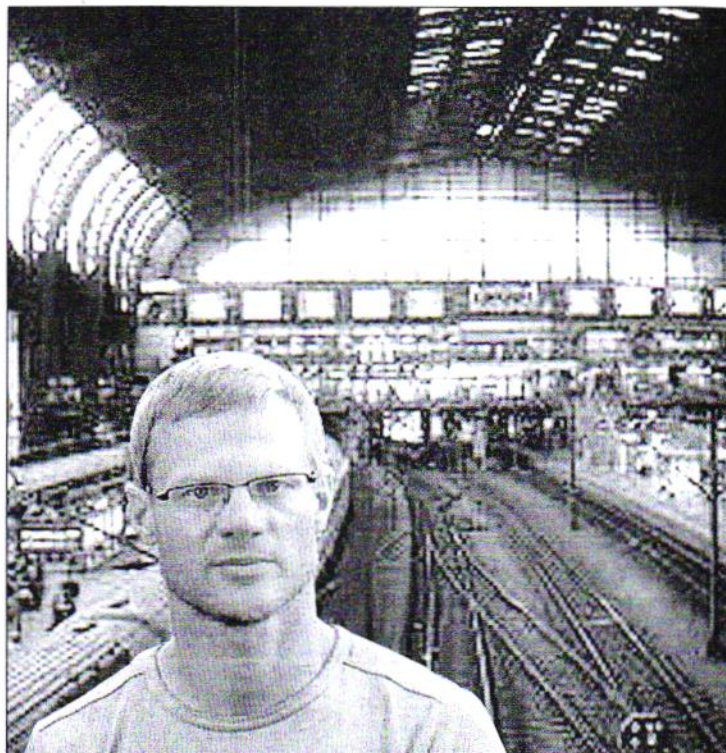
Freund an. Diesem fiel am 43-Jährigen auf, „dass er unter Stress stand, nervös wirkte und in gebrochenen Sätzen redete“. „Ich werde es schon schaffen“, soll er gesagt haben. Aber was?

● Für eine wissenschaftliche Mitarbeit, die seinem Arbeitgeber einen Preis eingebracht hatte, war der Landschaftsplaner Toni Koschuh nach Hamburg eingeladen worden – Übernachtung und Flüge inklusive. Trotzdem kaufte er ein Bahnticket um 272,60 Euro. Aber warum?

● Am selben Abend soll er wie schon oft zuvor mit einer Frau telefoniert haben, die er von früher her kennt und in die er unglücklich verliebt ist. Sie hätte ihm geraten, doch zu fliegen und wollte sich mit ihm am 24. Juli treffen. Darauf dürfte er sich gefreut haben, gekommen ist er nicht. Warum?

● Seit sich in Hamburg die Spur nach dem Grazer verlor, hat er weder telefoniert noch Geld vom Konto abgehoben. Doch das gibt noch keinen Anlass zur Sorge, weil der als sehr genügsame 43-Jährige schon einmal, und das für Monate und ohne sich zu melden, in Rumänien unterwegs gewesen war, wo ihn nette Einheimische gepflegt hatten.

„Wir wollen Toni nur finden, helft uns“, bittet sein Bruder. Ein Verbrechen ist unwahrscheinlich, auch ein Selbstmord – ein Unfall wäre möglich. Oder Toni ist wieder einmal ausgestiegen.



Toni Koschuh ist seit Juli verschwunden. Seine Spur verliert sich am Hamburger Bahnhof (Foto). Dabei hatte er ein Flugticket nach Wien in der Tasche.

Jetzt kommt er erst drauf? Das ist doch ein wenig spät, oder? Der Kräuterpfarrer hinkt anscheinend der Zeit hinterher. Doch würde ich das nicht so leichtfertig behaupten. Warum kann es dann passieren, dass eine ganze Schulklasse, wie kürzlich noch in den Medien zu lesen und zu hören war, von Erdwespen attackiert wird? Mein Mitgefühl gilt allen Kindern, die sich noch lange an die schmerzvolle Begegnung mit den stachelbewaffneten Fluginsekten erinnern werden. Von meiner Person weiß ich, dass ich sowohl auf Bienen- als auch auf Wespenstiche mit star-



Hing'schaut und g'sund g'lebt

VON KRÄUTERPFARRER BENEDIKT

www.facebook.com/krauterpfarrer
und blog.krauterpfarrer.at



Acht haben bis zum Wintereinbruch

Herbstzeit ist Wespenzeit

ken Schwellungen reagiere. Somit halte ich nach Möglichkeit den nötigen Respektabstand, um auf jeden Fall heil davonzukommen. Ganz fatal kann es ja enden, wenn eine Wespe mitsamt einem süßen Obst in den Rachen gelangt und durch den folglich abgesetzten Stich die Atemwege anschwellen lässt. In diesem Falle

ist Gefahr im Verzug und der Arzt bzw. das Krankenhaus umgehend aufzusuchen. Die nächtlichen Temperaturen bewegen sich nun schon rund um den Gefrierpunkt, und die Tage sind auch nicht mehr

Verdünnter Rosenessig
als Komresse:

Zur Herstellung die nötigen Hinweise: 15 g frische Blütenblätter von roten Rosen, die man mit ½ Liter kochendem Apfelsaft übergießt, 8 Tage lang in einem gut verschlossenen Glas

sommerlich warm. Dennoch versuchen viele Insekten, sich durch den Fruchtzucker im reifen und vom Baum gefallenen Obst eine köstliche Stärkung zu verabreichen. Daher kann es passieren, dass gerade Wespen schon sehr träge, aber in keinem Maße weniger verteidigungsfreudig sind. Vorsicht ist also bis zum Einbruch einer längeren Frostperiode geboten. Die Kinder darf man ruhig auch dementsprechend instruieren, um den Schmerz eines Stiches und dessen Folgeerscheinungen zu vermeiden.

in der Sonne stehen lassen. Danach abseihen und in dunkle Fläschchen füllen und kühl lagern. Verdünnt eignet sich dieser Rosenessig für Kompressen bei Brandwunden und bei schmerzenden Insektenstichen.